



Hamburg

Das sagt die Studentin

Jill Kiwitt (22), Studentin aus Ottensen: „Ich hab den Film ‚2012‘ gesehen. Seitdem weiß ich vom Ende des Maya-Kalenders. Angst vor einem Weltuntergang habe ich nicht, aber ich hab’ das Datum schon im Hinterkopf und denke manchmal daran. Man weiß ja nie.“

Das sagt die Schülerin

Yasmin Schmidt (19), Schülerin aus Winterhude: „Ich bin zu einer Weltuntergangs-After-show-Party eingeladen worden am 22.12. Wenn es die Welt dann noch gibt, gehe ich vielleicht hin. Ansonsten mache ich mir keine Sorgen – obwohl ich den Film ‚2012‘ gesehen habe.“



Fotos: Quandt (6), Bernd Schmeitz/Inf (2), Fotolia

Das sagt die Wahrsagerin vom Dom

Karin Tietjen (54), Wahrsagerin vom Dom: „Etliche Menschen sind hier auf dem Dom schon zu mir gekommen und haben gefragt, ob die Welt am 21.12. untergeht. Keine meiner Tarot-Karten deutet auf eine Katastrophe hin. Es gibt keinen Weltuntergang an diesem Tag. Nur die Winter-Sonnen-Wende. Die Tage werden wieder länger.“

Das sagt der Esoterik-Experte



Jürgen Lipp (63), Inhaber der Buchhandlung „Wrage“ an der Schlüterstraße: „Der Mensch braucht einen Tag, um sich zu besinnen. Das kann Weihnachten sein – oder der 21.12. Es geht darum, Körper, Geist und Seele mehr Aufmerksamkeit zu schenken und besser umzugehen mit Mutter Erde.“



Das sagt der „Heiler“ aus Eimsbüttel

Daniel Adamis Sonnenberg (44), „Heiler“ aus Eimsbüttel: „Die Maya waren gute Astrologen. Ihre Berechnungen sind kein Hokuspokus. Trotzdem ist der 21. Dezember kein Tag, vor dem man sich fürchten sollte. Es ist ein Schlüsselzeitpunkt, an dem man sich auf die Kraft des Herzens besinnen sollte.“

Ein Maya-Priester in Guatemala bläst in ein Schneckenhorn. Noch heute leben 6,1 Millionen Maya in Zentralamerika.

feiert den Weltuntergang

Maya-Kalender ängstigt die Menschen. MOPO erklärt, warum es noch Hoffnung gibt ...

Von NINA GESSNER

Der Countdown läuft. Noch zehn Tage - dann endet der Maya-Kalender. Der 21. Dezember ist deshalb ein Datum, das weltweit für Ängste sorgt. Wird an diesem Tag die Welt untergehen, so wie zahlreiche Bücher und Filme wie der des Hollywood-Regisseurs Roland Emmerich („2012“) es beschwören? Stößt die Erde mit einem Asteroiden zusammen?

Werden wir alle sterben? Die MOPO ist der Sache auf den Grund gegangen.

Grimmig blickt die steinerne Götterfigur im Keller des Völkerkundemuseums an der Rothenbaumchaussee geradeaus. Vor ihr stehen Schalen mit Mais, Opferkerzen und ein Klumpen „Copal“ - ein rituelles Räucherharz, das bei Zeremonien verbrannt wird. Schon bald werden diese indianischen Kultgegenstände im Zentrum der größten Party zur Maya-Zeitenwende in ganz Deutschland stehen: der „WeltÜBERgangsparty“ in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember.

Es ist eine eigenartige Mischung an Partygästen, die da zwischen 6 Uhr

abends und 6 Uhr morgens zusammenkommen wird: Auf der einen Seite die seriösen Wissenschaftler des Museums, auf der anderen die ganze spirituelle Szene Norddeutschlands.

Sie alle werden das Zeitenwende-Ritual der eigenen aus Guatemala eingeflogenen Maya-Priester Juan Ixchop Us und Fabián Frias Santillán verfolgen. Vorträgen von Hamburger Ethnologen lauschen und an Führungen durch die Ausstellung „Herz der Maya“ teilnehmen. Aber auch Hellseher und Tarotkartenleger haben ihren Auftritt. Klangschalen-Masseure und Mantra-Musiker. Wie passt das alles zusammen?

„Das Museum hat den Anspruch, ein Haus für alle zu sein“, so der Ethnologe Lars Frührsorge von der Uni Hamburg, der gleichzeitig Experte für den Maya-Kalender ist. Er und seine Kollegen haben den Begriff „WeltÜBERgangsparty“ für die Feier erfunden. Von einer Apokalypse könne keine Rede sein.

„Das Weltuntergangsszenario ist ein christlicher Gedanke“, so Frührsorge. „In der Welt der Maya gibt es eine solche Katastrophe nicht. Das Ganze ist ein großes Missverständnis.“ Tatsächlich würden die Maya in Zyklen denken. Wenn ein Zyklus endet, wie jetzt

am 21. der sogenannte „Baktún“-Zyklus, beginnt ein neuer.

„Im Maya-Glauben gab es vor unserer Welt schon mal eine frühere Welt. Sie dauerte 5200 Jahre. Nur weil unsere Welt am 21. Dezember für die Maya wieder 5200 Jahre alt wird, hat der US-Forscher Michael Coe in den 60er Jahren daraus geschlossen, die Welt würde untergehen“, so Frührsorge. Gerade in den USA, wo der Apokalypse-Gedanke besonders

ausgeprägt ist, sei das auf fruchtbaren Boden gefallen. „Es ist das neue Horror-Szenario nach dem Millennium-Hype.“

Archäologen haben in Mittelamerika inzwischen sogar Inschriften gefunden,

auf denen von Ereignissen im Jahre 4779 nach Christus die Rede ist, erzählt

Frührsorge. „Da sind wir noch lange nicht!“ Und auch die Esoteriker machen sich keine Sorgen. Dom-Wahrsagerin Karin Tietjen: „Der 21. Dezember wird ein ganz normaler Tag!“

Allerdings: Irgendwann wird die Welt tatsächlich untergehen. Astrophysiker haben berechnet, dass die Sonne in 500 Millionen Jahren zu heiß sein wird für höheres Leben auf der Erde. Bis dahin sind die Menschen aber ohnehin längst ausgestorben.

Ein Maya-Führer bei einer Zeremonie. Auch zur Party im Völkerkundemuseum werden zwei Priester der zentralamerikanischen Indianergruppe anreisen.

„Das Weltuntergangsszenario ist ein christlicher Gedanke“

Lars Frührsorge, Maya-Forscher

